

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

8.1.1819 (Nr. 8)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 8.

Freitag, den 8. Jan.

1819.

Freie Stadt Frankfurt. — Herzogthum Nassau. — Württemberg. — Frankreich. — Italien. (Rom.) — Rußland. — Schweiz. —  
 Amerika. (Fortsetzung der Rede des Präsidenten der vereinigten nordamerikanischen Staaten bei Eröffnung des Kongresses.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 6. Dez. Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen und bei Rhein haben den wirklichen geheimen Rath, Freiherrn von Wiesenhütten, als Ihren bevollmächtigten Minister bei hiesiger Stadt akkreditirt, und nach überreichtem Kreditiv wurde der Hr. Minister auf herkömmliche Weise durch eine Desputation des Senats bekomplimentirt.

## Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 5. Jan. Die hier erscheinenden rheinischen Blätter enthalten heute folgendes: Am 26. Dez. starb zu Destrach im Rheingau in einem ruhigen und zufriedenen Alter ein frommer, lebenswürdiger und geliebter Greis von 74 Jahren, Johann Lorenz Fienbiel, ehemals Professor der h. Schrift und der griechischen Sprache an der Universität zu Mainz, ein katholischer Geistlicher, der durch eine von den gewöhnlichen Erklärungsarten abweichende Auslegung einer einzigen Stelle des Jesajas in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die ganze theologische Welt in Bewegung setzte. Von ganzen theologischen Fakultäten, von mehreren bischöflichen Ordinariaten, so wie von einzelnen Gottesgelehrten, selbst wenn ihnen die dazu nöthigen Kenntnisse mangelten, wurde sein Werkchen: Neuer Versuch über die Weissagung vom Emanuel, beurtheilt, bestritten, verschrien und verdammt. Von vielen andern wurde er vertheidigt und in Schutz genommen, aber vergebens. Sein Erzbischof und Landesherr hatte einmal beschlossen, ihn fallen und sogar verfolgen zu lassen. Man wußte es dahin zu bringen, daß sein unschädliches Buch durch einen merkwürdigen Reichsoberathsschluß in ganz Deutschland verboten, und endlich auch durch einen päpstlichen Ausruf, als propositiones respectiv falsas, temerarias, scandalosas, perniciosas, erroneas, haeresi faventes et haereticas enthaltend, verdammt wurde. Fienbiel wurde nun von einem Verhäft in den andern geschleppt, und durch Zudringlichkeiten und Quälereien aller Art zum Widerruf gezwungen. Manche hßber lebende Geistlichen verfolgten ihn aus Neid, weil er thätig war und gelehrt und

entschlossen, oder weil sie dafür bezahlt wurden, und der gemeine Haufe verschie ihn als einen Ketzer, weil er etwas behauptet hatte, was in ihrem Kompendium nicht zu lesen stand. Nach seiner Wofchwörung erhielt er eine sein Auskommen hinlänglich sichere Stiftspfründe, und lebte seit 1803 von einer ihm kärglich zugetheilten Pension. Fienbiel hat eine Stelle in der Kirchengeschichte erhalten; in ihr geht sein Name auf die Nachwelt über.

## Württemberg.

Stuttgart, den 7. Jan. Derumge Entschliesung vom 5. d. haben Se. königl. Maj. dem Staatsrath von Massenbach, bisherigen ersten Direktor der Obergerichtskammer, die erledigten Direktorstellen bei dem Medizinalkollegium, bei der Landgerichtscommission und bei der Herardatencommission in Steuersachen zu übertragen geruht.

## Frankreich.

Paris, den 4. Jan. Gestern empfing der König, theils in dem Thron-, theils in dem Friedensfale, die Neujahrglückwünsche des Kassationsgerichts, der Rechnungskammer, des kön. Gerichtshofs, des Handelsgerichts und des Tribunals erster Instanz des Seinedepartements, der franzöf. Akademie und der Ackerbaugesellschaft. Vorher hatten Se. Maj. in Ihrem Kabinet die Minister empfangen, unter welchen man den ehemaligen Minister des Innern, Lainé, bemerkte. Nach dieser Audienz arbeitete der König mit den neuen Ministern Louis und Desfollès. Vorgestern hatte der Herzog von Gloucester mit dem Könige und der königl. Familie gespeist.

Die Generallieutenants Graf v. Marescot und Sorbier, welche, der erste 44, der andere 48 Jahre Dienst, jener in dem Geniekorps, dieser in der Artillerie, zählen, haben jeder eine jährliche Pension von 12,000 Fr. erhalten.

Ein hiesiges Blatt sagt: Vorgestern sind hier sieben Baakrote erklärt worden, worunter einige fürchtbar sind.

Man schreibt aus Commercy vom 30. Dez.: Unsere Bäche sind vertrocknet, die Quellen versiegen, und nie was



ren unsere Flüsse so nieder. Die Mühlen der Maas, die einzigen, welche noch gehen, sind genöthigt, inne zu halten, um Wasser aufzufangen. Die Windmühlen sind durch die allgemeine Windstille eben so unthätig.

Am 26. v. M. hielt das Assisengericht zu Alby seine 5. Sitzung in dem Qualdez'schen Mordprozeße. Die Abhörung der Zeugen wurde fortgesetzt. Auch die Angeklagten sprachen. In einer frühern Sitzung war die bereits zum Tode verurtheilte Wittwe Bancal und deren älteste Tochter, Marianne, vernommen worden. Die weitern Verhandlungen wurden bis zum 28. Dez. ausgesetzt.

Den 18. letzten Monats wurde in der Gemeinde Etchheim, Bezirks Sälerrstadt, eine nichttrüchtige Wblfin von dem Bannwart Walter und dem Förster Gruber erlegt, welchen die gesetzliche Belohnung zuerkannt wurde.

Ein am 27. Dez. durch Bordeaux passirter span. Kurier, der am 24. von Madrid abgereiset war, versichert, daß bei seinem Abgang daselbst alles im vollkommensten Zustande der Ruhe sich befunden habe.

#### Italien.

Rom, den 23. Dez. Vergangenen Sonntag sind K. fbn. H. H. der Herzog und die Herzogin von Calabrien mit Ihrer Tochter, der Prinzessin Louise Charlotte, Braut des Infanten von Spanien, Franz de Paula, hier angekommen, und in dem Pallaste S. M. der Königin Marie Louise von Spanien abgestiegen. Tage darauf statteten Sie, in Begleitung des neapolitanischen Gesandten, Sr. p. Heil. einen Besuch ab. — Am 21. d. hielten Se. päpstl. Heil. ein geheimes Konsistorium, worin die Ernennungen zum Erzbisthum Lavin und zu 20 andern Bisthümern in verschiedenen Ländern, so wie zur Abtei Werringen, im Kanton Aarau, bekannt gemacht wurden. Unter den Bisthümern befinden sich auch jene von Raab und Neusohl in Ungarn, wovon das erstere dem Fürsten Ernst Schwarzenberg, Kanonikus an der Metropolitankirche zu Gran, und das zweite dem Hrn. Anton Makay, Kanonikus zu Agram, verliehen wurde. Abt zu Werringen wurde Hr. Denzler, Religiose des nämlichen Klosters.

#### Rußland.

Folgendes ist der bereits (Nr. 5) erwähnte Artikel der deutschen Petersburger Zeitung über die angebliche Verschwörung in Belgien gegen den Kaiser: Der Enthusiasmus, den unsre Souveraine in allen Dertern erwachen, die Sie mit Ihrer Gegenwart beehren, die Huldigungen der Dankbarkeit und Bewunderung, welche alle Wölker Europa's der Biederkeit und den Einsichten mit Recht entrichten, welche Se. Maj. der Kaiser zu Achen gezeigt haben, sind der Anlaß zu Erzählungen in den ausländischen Blättern, die zu rührend sind, als daß wir nicht eilen sollten, sie unsern Lesern vorzulegen. Es ist zugleich ein tröstender Gedanke für uns, daß diese Begeisterung und allgemeine Liebe unserm erhabenen Monarchen gleichsam zur Schutzwehr gegen die

Gefahren dient, die Ihn in der Entfernung von Seinen treuen Unterthanen bedrohen könnten. Die letzten Nachrichten aus Brüssel, wo Se. Maj. der Kaiser am 17. November in vollkommener Gesundheit eingetroffen sind, beweisen, daß die Anschläge, welche einige Elende gegen Ihn gemacht hatten, nicht lange verborgen bleiben, noch weniger ausgeführt werden konnten. Eine kleine Zahl dieser Rasenden, die in der öffentlichen Ruhe ihr Unglück finden, die bei jeder Aenderung der Ordnung der Dinge nichts zu verlieren, und alles zu gewinnen haben, meistens Offiziere auf halbem Sold, Belgier und Franzosen, hatten in ihrer thörichten Verblendung gehofft, daß es ihnen gelingen würde, Se. Maj. den Kaiser auf Seiner Reise von Achen nach Brüssel anzuhalten, und dahin zu bringen, eine Erklärung zu unterschreiben, durch welche Er Napoleons Sohn als Kaiser der Franzosen, und die Erzherzogin Marie Louise als Regentin anerkennt. Man versichert, daß dem zufolge die Verschwornen bereits Proklamationen hatten drucken lassen, durch welche sie glaubten, einen allgemeinen Aufstand zu erregen. Schon am 7. und 8. Nov. war die Regierung der Niederlande von diesem Komplotte unterrichtet. Die Vorkehrung, die über das Schicksal so vieler Wölker wacht, ließ es nicht zur Ausführung kommen. Es wurden sogleich die thätigsten Maßregeln genommen, um sich der Schuldigen zu versichern, von denen, nach ausländischen Blättern, schon 40 verhaftet sind. Was übrigens glauben lassen könnte, daß dieser abscheuliche Plan mehr in der Einbildung der Schuldigen existirte, als in wirklich vorbereiteten Mitteln zur sichern Erreichung ihres Zwecks, das ist die vollkommene Ruhe, womit der Kaiser Seine Reise von Achen nach Brüssel fortgesetzt hat, die gänzliche Unbesorgtheit Sr. Maj., und endlich die Stille und Ordnung, die in Brüssel während aller Feste herrschten, welche Se. Maj. dort erwarteten.

#### Schwet z.

Der päpstl. Nuntius, Msgr. Macchi, ist am 27. Dez. durch eine Abtheilung Berner'scher Dragoner auf der Gränze empfangen, und nach dieser Stadt begleitet worden, wo er eine Ehrenwache erhielt. Am folgenden Tage gieng, unter Paradeirung des Militärs und dem Donner der Kanonen, die Uebergabe seines Kreditios bei dem Amtschultheißen von Müllinen vor sich, wo hierauf diplomatisches Gastmahl war.

#### Merika.

Bostoner Zeitungen vom 7. Dez. enthalten Briefe aus Rio-Janeiro und Buenos-Ayres, nach welchen die öffentliche Ruhe, sowohl in dem Königreiche Brasilien, als in der Laplata-Republik, bedroht zu seyn schien. Der brasilianische Hof hatte eine neue Truppenaushebung verordnet, bei welcher Gelegenheit ein revolutionärer Geist in mehreren Provinzen sich geäußert hatte. Man glaubte, daß diese Bewegungen durch schnelle und nachdrückliche Maßregeln würden gedämpft werden können. Zu Buenos-Ayres hatte man eine Verschwörung entdeckt, welche die Arretirung des obers



sten Direktors der Republik, Puyrredon, und demnächst eine Gegenrevolution bezweckte. Es herrschte, in Folge dieser Entdeckung, eine große Verwirrung in Buenos-Ayres u.

Die nämlichen Blättern sagen: Briefe aus Havana melden die Ernennung des Generals, M. Colonja, zum Gouverneur von Pensacola. Dieser Platz sollte demselben von dem Befehlshaber der nordamerikanischen Freistaaten übergeben werden. Genannter General war im Begriffe, mit 200 M. zu dieser ihm übertragenen Wiederbesitzergreifung abzugehen. Die Amerikaner, welche in der Gegend von Pensacola Güter gekauft hatten, waren in Besorgniß, dieselben zurückgeben zu müssen.

Fortsetzung der Rede des Präsidenten der vereinigten nordamerikanischen Staaten bei Eröffnung des Kongresses: Die Folgen, welche Floridas Zustand haben mußte, sind von allen, die dem Gange der Dinge in diesem Lande nur die geringste Aufmerksamkeit schenken, vorhergesehen worden. Der Einfluß der spanischen Regierung ist kaum bemerkbar in den Länderstrichen, welche dem Namen nach ihrer Herrschaft unterworfen sind. Die Mauern von Pensacola und San Augustino, in denen nur noch schwache Besatzungen unterhalten wurden, waren beinahe auch die Grenzen ihrer Oberherrlichkeit. Abenteuerer aus allen Ländern, flüchtige Sklaven, der Geächtigkeit entgangene Verbrecher fanden dort eine Freistätte. Indische Stämme, stark durch die Zahl ihrer Krieger, und furchtbar durch ihre Wildheit, die ihre Niederlassungen bis an unsere Grenzen ausdehnen, nehmen diese Provinzen ein. Unter sich verbündet, verachten diese Horden einerseits Spaniens Macht, und haben andererseits, geschützt durch eine nur in der Idee bestehende Grenzlinie zwischen Florida und den vereinigten Staaten, unsere Verbote gegen die Einfuhr der Sklaven verletzt, unsere Zollgesetze hintergangen, und sich gegen unsere friedlichen Bürger, welche die nahe Gränze erreichen ließ, jede Ausschweifung erlaubt. Der Einfall auf die Insel Amelia, der im verfloßenen Jahre von einem Haufen von kaum 150 Abenteurern versucht wurde, welche diese Insel zwar in der That mit Gewalt der schwachen Macht der Spanier abgenommen hatten, aber sich denn doch mehrere Monate darin behaupteten, ohne daß die Spanier den geringsten Versuch zu ihrer Wiedereroberung gemacht hätten, beweist hinlänglich, daß Spaniens Macht gänzlich gebrochen ist, während das Betragen dieser Abenteurer, so lange sie Herrn der Insel waren, ihre verderbliche Absicht bei diesem Unternehmen nur zu sehr enthüllte. Und, in Wahrheit, dieses Land ist der Sammelplatz von jeder Art Abenteurer geworden. Da seine Bevölkerung sehr schwach, die spanische Macht so gut wie aufgelöst, und die Kolonialbehörden, welche keinen Theil an der Regierung von Amelia haben, und mit ihren eigenen Angelegenheiten genug beschäftigt sind, sich in großer Unordnung befinden, so war diese Insel großentheils verlassen, und eine lockende Beute für die Habgier sol-

cher Abenteurer. Flibustiers faßten schnell festen Fuß, und bedrohten von hier aus den rechtmäßigen Handel aller Völker, vorzüglich aber den der vereinigten Staaten, zugleich ein verführerisches Beispiel für alle Völker, das einen um sicherern Erfolg versprach, als die Versuchung dazu größer war. Die vereinigten Staaten fühlten die traurigen Folgen eines so rechtlosen Unternehmens nicht allein auf dem Ozean; die Abenteurer der Insel Amelia beeilten sich, mit den indischen Stämmen, welche die eigentliche Macht Florida's ausmachen, Verbindungen anzuknüpfen, um sich ihrer bei ihrer Vereicherungs- und Vergrößerungsplänen zu bedienen. Die erste Ursache des Kriegs mit den Seminolen muß vorzüglich den Untrieben dieser Abenteurer zugeschrieben werden, welche die Ansprüche der Indier auf das Grundeigenthum denselben unter einem falschen Lichte darstellten, und ihren Hang zu gewaltsamen Thaten mißbrauchten. Menschen, welche sich so mit wilden Horden verbinden, und sie zu einem Kriege aufreizen, der bei diesen immer mit Scenen der empfindlichsten Barbarei begleitet ist, sind schlimmer als diese Wilden selbst, und haben keinen Anspruch auf Nachsicht, wenn diese Wilden ganz nach dem Kriegsrechte, das sie befolgen, geächteter werden. Wenn Spaniens Geldverlegenheiten dieser Macht nicht erlauben, aus ihrem Satze unsere Bürger für die erlittenen Verluste zu entschädigen, so kann es in der Abtretung dieses Gebiets eine Ausbülfe finden. Man hat dies der Regierung zu verschiedenenmalen zu verstehen gegeben, und konnte diese Abtretung mit desto mehr Grund erwarten, als Spanien nur eine Sache, die wenig Werth mehr für dasselbe hatte, abgetreten, und sich dagegen jeder Verantwortung u. der Verbindlichkeit entledigt haben würde, die es durch den Vertrag von 1795 übernommen hat. Wenn die vereinigten Staaten, aus Rücksicht für Spaniens Lage, nicht mit feindlicher Beharrlichkeit auf ihren Forderungen haben bestehen wollen, so hätte Spanien diesen unsern Beweggrund würdigen sollen. Es weiß wohl, daß andere Mächte die vereinigten Staaten, wegen ähnlicher Verluste, entschädigt haben, die ihre Bürger zu derselben Zeit erlitten. Doch hat auch Freundschaft und Nachsicht ihre Gränze, jenseits welcher sie nicht mehr zu rechtfertigen sind. Wenn man wegen Entschädigung der erlittenen Verluste eine friedliche Unterhandlung vorzog, so durfte man darum nicht zugeden, daß die Straflosigkeit Spaniens bei Erfüllung seiner Pflichten von fremden Abenteurern zu Plänen benutze würde, die das Leben unserer Bürger und die wichtigsten Interessen der vereinigten Staaten gefährden. Das Recht der Selbstvertheidigung ist ein ewiges, ein heiliges Recht, das einem ganzen Volke, wie dem einzelnen Mann nothwendig ist. Wir sind dazu verpflichtet, der Angriff auf uns mag nun von Spanien selbst, oder von denen ausgehen, die seinen Namen und seine Macht mißbrauchen.

(F. f.)



## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	28 Zoll $3\frac{3}{8}$ Linien	$4\frac{2}{8}$ Grad unter 0	Nordost	76 Grad	trüb, dünnig
Mittags $\frac{1}{3}$	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$3\frac{7}{8}$ Grad unter 0	Nordost	78 Grad	trüb, dünnig
Nachts 10	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$5\frac{3}{8}$ Grad unter 0	Nordost	82 Grad	trüb, neblig

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 10. Jan. (zum erstenmal): Die Bacchanten, große Oper in 2 Akten; Musik von Generali.

## Literarische Anzeigen.

Gedruckte Verhandlungen  
der  
Württembergischen Landstände  
in herabgesetztem Preise.

Die Verhandlungen der Württembergischen Landstände, von ihrer Einberufung 1815 an bis zum Schluß ihrer Sitzungen, sieben jetzt mehr, als bisher, die Aufmerksamkeit auf sich, und möchten, wenn auch nicht schon Ortsgemeinden und Stadtbürgerchaften ohnehin sich dieses belehrende Buch zu umlaufen dem Gebrauch anschaffen, für jeden zu einer Ständeverammlung Abgeordneten unentbehrlich seyn. Um nun diesen und jenen, so wie jedem, der sich in landständischen Angelegenheiten und Geschäften zu belehren wünscht, den Ankauf, so viel es nur möglich ist, leichter zu machen, erbiten wir uns, das ganze Werk von 38 Heften und 2 Beilagen-Heften, sammt dem sehr bequem eingerichteten Register, von jetzt an bis zu Ende dieses Jahrs von dem Preis von 43 fl. auf 18 fl. netto herabzusetzen, und jedes ganz vollständige Exemplar dafür abzugeben.

Heidelberg, den 1. Jan. 1819.

Mohr und Winter.

In der Andreä'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Main hat so eben die Presse verlassen, und ist in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Ausführliches Rechtsgutachten über das Verfahren des römischen Hofes in der Angelegenheit der Konstanzer Bischumsverwaltung des Kapitular-Biskops Freiherrn v. Wessenberg, zugleich mit Hinsicht auf Koopers Briefe über den neuesten Zustand von Irland. Von Johann Ludwig Koch, v. R. Dr., Herzogl. Nassauischen Kirchen- und Oberschulrath. 8. S. 140.

Karlsruhe. [Kaminfegerer-Beibrandbegehung.] Da die Kaminfegerer des Amtsbezirks Espingen, ausschließlich der Orte Pilsbach, Rischen, Eßenz und Schluchtern, in Etadigung gekommen, und baldigst besetzt werden soll, so haben sich die dazu Posttragenden inländischen Kaminfeger auf den 25. d. bei Großherzoglicher Baukommission zu melden, um die diesfällige Prüfung zu bestehen, zu welchem Ende sie die nöthigen Atteste als Eingeborne und von dem Militärdienste Befreite, so wie ihre Lehrbriefe vorzulegen haben.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1819.

Aus Auftrag Großherzogl. Baukommission.  
Heiß.

Ettenheim. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 13. dieses, weßhalb bei unterzogener Stelle wieder

circa 250 Fntl. Früchte, bestehend in Weizen, Korn, Gerst und Haber in abgetheilten kleinen Partien, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert, welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß diese Versteigerung Morgens früh 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Speicher wird vorgenommen werden.

Ettenheim, den 2. Jan. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Brückner.

Gengenbach. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 14. dieses, Mittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher 128 Viertel Früchte, bestehend aus Weizen, Halbweizen, Korn, Gerste und Haber, in abgetheilten Partien, gegen baare Bezahlung beim Abfassen, öffentlich versteigert; welches man hiermit bekannt macht.

Gengenbach, den 2. Jan. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Scheffel.

Kork. [Früchte-Versteigerung.] Von unterzeichneter Stelle werden

Montags, den 11. d., zu Rheinbischofsheim,

100 Fntl. Weizen,

150 Fntl. Gerst,

50 Fntl. Haber,

und

25 Fntl. Korn und Molter,

so dann den 12., zu Kork,

70 Fntl. Weizen,

160 Fntl. Gerst,

70 Fntl. Haber,

jeden Tag Vormittags 9 Uhr, in abgetheilten Partien um baare Zahlung versteigert, und bei annehmlichen Geboten ohne Refikationsvorbehalt zugeschlagen werden; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Kork, den 3. Jan. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Otto.

Kenzingen. [Mundtödtmachung und Schuldenliquidation.] Bernhard Glaser, Bürger von Reichheim, wurde im 17ten Grade mundtödt erklärt, und ist demselben der Schmied Christian von Bank von da als Aussichtspfleger beigegeben.

Unter einem wird auf den 12. Jan. l. J. zur Ordaung des Schuldenwesens Liquidation angeordnet, welche an geblichem Tage vor der Theilungskommission im Hirsch in Reichheim abgehalten werden wird.

Kenzingen, den 16. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wetzels.

Bühl. [Vorladung.] Anton Küst von Neufag, welcher in den Jahren 1814 und 1817 vom Großherzoglichen Militär desertirt ist, wird hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen bei diesseitiger Stelle sich zu melden, widrigenfalls gegen ihn nach den bestehenden Verordnungen vorgefahren werden wird.

Bühl, den 22. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bäurlein.